

Ihre Ansprechpartner



Dr. med. Bernd Hofbauer

Leitender Arzt
Abteilung für Berufsgenossenschaftliche
Rehabilitation und Heilverfahrenssteuerung
Tel. 07071 606-1538
E-Mail: bhofbauer@bgu-tuebingen.de



Dr. med. Vanessa Fröhlich

Oberärztin
Abteilung für Berufsgenossenschaftliche
Rehabilitation und Heilverfahrenssteuerung
Tel. 07071 606-1538
E-Mail: vfroehlich@bgu-tuebingen.de



Dr. med. Antje Wermter

Oberärztin
Abteilung für Berufsgenossenschaftliche
Rehabilitation und Heilverfahrenssteuerung
Tel. 07071 606-1538
E-Mail: awermter@bgu-tuebingen.de



Dr. med. Andreas Nusche

Leiter d. Bereichs Berufsgenossenschaftliche
Rehabilitation der Klinik für Hand-, Plastische,
Rekonstruktive und Verbrennungschirurgie
Tel. 07071 606-1172
E-Mail: anusche@bgu-tuebingen.de



Dr. med. Gotthilf Fischle

Oberarzt
Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und
Schmerztherapie
Tel. 07071 606-1032
E-Mail: gfischle@bgu-tuebingen.de

Kontakte

BG Hotline Tel. 07071 606-3333

Werktags von 8.00 bis 16.00 Uhr
BG-Fax-Nummer 07071 606-2222
E-Mail: BG-Hotline@bgu-tuebingen.de

UV-Sprechstunde

Terminvereinbarung Tel. 07071 606-1620
E-Mail: termine@bgu-tuebingen.de

UV-Sondersprechstunde

Terminvereinbarung Tel. 07071 606-1195
Fax 07071 606-1194

Ambulante Heilverfahrenskontrolle

Terminvereinbarung Tel. 07071 606-1522
Fax 07071 606-1187
E-Mail: cmartin@bgu-tuebingen.de

Interdisziplinäre Schmerzambulanz Schmerzsprechstunde, stationäre Schmerzmedizin

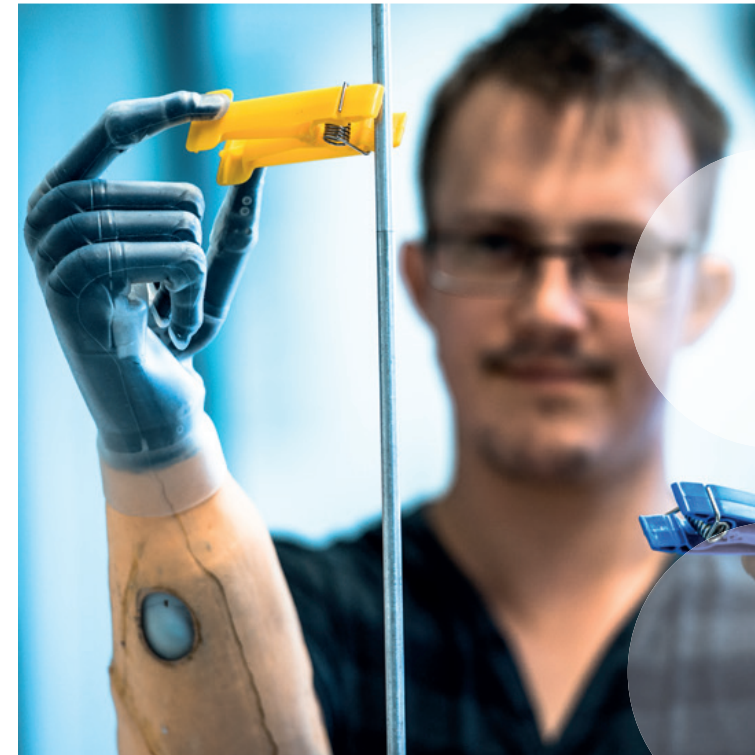
Terminvereinbarung Tel. 07071 606-1032
E-Mail: gfishle@bgu-tuebingen.de
E-Mail: schmerzzentrum@bgu-tuebingen.de

Psychotraumatologische Ambulanz

Ansprechpartner: Dipl. Psych. Reinhold Pappon
Terminvereinbarung Tel. 07071 606-1276
E-Mail: rpappon@bgu-tuebingen.de

Stationäre Rehabilitation

Komplexe stationäre Rehabilitation (KSR)
Berufsgenossenschaftl. stationäre Weiterbehandlung (BGSW)
Stationäre Reha Abklärung (SRA)
Evaluation der Funktionellen Leistungsfähigkeit (EFL)
Tätigkeitsorientierte Rehabilitation (TOR)
Terminvereinbarung Tel. 07071 606-1530
Fax 07071 606-1194



Spitzenmedizin *menschlich*

Berufsgenossenschaftliche Rehabilitation und Heilbehandlung an der BG Klinik Tübingen

Sehr geehrte Damen und Herren,



die optimale Rehabilitation nach einem
Unfall führt nicht nur zu einer erheb-
lichen Steigerung der Lebensqualität des
Unfallverletzten, sondern erleichtert auch
der Gemeinschaft dessen Wiedereinglie-
derung in das Berufsleben.

Unser gesetzlicher Auftrag ist es, diese
Rehabilitation „mit allen geeigneten Mitteln“ umzusetzen, um
so eine möglichst komplette und zeitnahe Wiederherstellung
der körperlichen Leistungsfähigkeit des Verunfallten zu errei-
chen. Dies ist die Grundlage unseres Reha-Konzeptes.

Die Rehabilitation beginnt so früh wie möglich nach Abschluss
der Akutversorgung in den einzelnen Sektionen unseres
Hauses, wie z.B. Traumatologie, Arthroskopie, Endoprothetik
u.a. Die enge Verzahnung von Akutversorgung und Rehabilita-
tion gewährleistet sowohl eine medizinisch optimale Versor-
gung als auch eine zielgerichtete Behandlungsplanung.

Die in unserer Klinik traditionell enge Zusammenarbeit mit den
Unfallversicherungsträgern und das umfangreiche Leistungs-
angebot der BG Klinik Tübingen im Rahmen des Berufs-
genossenschaftlichen Heilverfahrens und der Rehabilitation
ermöglichen die optimale Reintegration des Unfallverletzten
in das Erwerbsleben. Die einzelnen „Bausteine“ unseres Be-
handlungskonzeptes und die dazugehörigen Ansprechpartner
möchten wir Ihnen in dieser Broschüre näher bringen.

Ihr

Univ.-Prof. Dr. med. Ulrich Stöckle
Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Unfall- und
Wiederherstellungschirurgie
Tel. 07071 606-1003
E-Mail: sekretariat-aed@bgu-tuebingen.de



Das Rehabilitationskonzept der BG Klinik Tübingen

UV-Sprechstunde

In der täglichen UV-Sprechstunde können bg-versicherte Patienten auf Veranlassung des betreuenden D-Arzt oder der Berufsgenossenschaften nach Terminvereinbarung – auch kurzfristig – ambulant mit medizinischen Fragestellungen oder Problemen in der sozialen oder beruflichen Rehabilitation vorgestellt werden. Notwendige Zusatzuntersuchungen, medizinische bzw. reintegrative Maßnahmen oder direkte Gespräche mit den Reha-Managern der Berufsgenossenschaften können bei Bedarf eingeleitet werden.

UV-Sondersprechstunde

Ein zeitgemäßes Rehamanagement erfordert die enge Zusammenarbeit zwischen Reha-Manager und dem behandelnden Arzt. Die UV-Sondersprechstunden bietet hierfür täglich den UV-Trägern das passende Forum, um den weiteren Heilverlauf im gemeinsamen Gespräch zwischen Versichertem, Reha-Manager und einem Oberarzt unserer Klinik festzulegen. Diese Betreuung kommt allen Beteiligten zugute und begünstigt ein effizientes Heilverfahren. Die Einbestellung in die UV-Sondersprechstunde erfolgt durch die UV-Träger.

Ambulante Heilverfahrenskontrollen

Mit der ambulanten Heilverfahrenskontrolle bieten wir den UV-Trägern die Möglichkeit, Versicherte zu einer ambulanten Untersuchung mit gezielten Fragestellungen vorzustellen. Die Durchführung einer erweiterten Diagnostik ist nach Absprache möglich. Das Untersuchungsergebnis wird abschließend in einem ausführlichen Untersuchungsbefund mit fachärztlicher Stellungnahme zusammengefasst.

Interdisziplinäre Schmerzambulanz

Die Interdisziplinäre Schmerzambulanz befasst sich mit chronischen Schmerzpatienten und deren sekundären Krankheitsfolgen. Ein Team aus psychologisch ausgebildeten Trauma-Therapeuten und speziell ausgebildeten Fachärzten zur Schmerztherapie betreut die Patienten auf Anforderung der jeweiligen Berufsgenossenschaften.

Stationäre Schmerzmedizin

Für die differenzierte Therapie chronischer Schmerzen nach Unfällen und Operationen stehen in der BG Klinik Tübingen in der Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerzmedizin sechs stationäre Betten zur Verfügung. Dort betreut ein interdisziplinäres Team aus Schmerzmedizinern (speziell in der Schmerzmedizin ausgebildeten Ärzten), Psychologen, Pflegekräften (Pain Nurses), Physio- und Ergotherapeuten die chronisch schmerzkranken Patienten. Nach der genauen Diagnose wird für jeden einzelnen Patienten eine spezielle und geeignete Therapie konzipiert. Die auf die Patienten zugeschnittenen multimodalen Therapiekonzepte berücksichtigen nicht nur körperliche, sondern auch seelische und soziale Faktoren (bio-psycho-soziales Schmerzmodell).

Psychotraumatologische Ambulanz

Bei Patienten mit latenten oder manifesten psychischen Störungen nach Unfällen bietet die psychotraumatologische Ambulanz ein breites Spektrum an Verfahren zur Diagnostik und trägt so zu einer Klärung und Differenzierung der psychischen Beschwerden bei. Zu den Leistungen gehören Kriseninterventionen, Psychotherapie und psychotherapeutische Interventionen bei reaktiven Störungen.

Berufsgenossenschaftliche stationäre Weiterbehandlung (BGSW)

Die BGSW umfasst eine rein rehabilitative Behandlung. Sie ist als Regelverfahren nach bestimmten Verletzungsmustern zu sehen. Der Patient erhält über mehrere Stunden pro Tag intensive Physio-, Ergo-, Balneo- und Sporttherapie. Ferner sind Gruppentherapien, Gangschulungen sowie muskuläres Aufbautraining Bestandteil dieser Maßnahme.

Komplexe stationäre Rehabilitation (KSR)

Die komplexe stationäre Rehabilitation ist für Versicherte mit einem vermehrten Therapiebedarf vorgesehen. Durch die KSR kann insbesondere auch die Versorgungslücke nach der Akutbehandlung, bei noch nicht bestehender Reha-Fähigkeit der Versicherten geschlossen werden (früher FSW). Dies trifft z. B. Versicherte in der direkten postakuten Phase mit einem Früh Reha Barthel Index ≤ 65 , wie er meist z. B. bei polytraumatisierten Patienten (z. B. im SAV) nach der Akutbehandlung vorliegt. Zum anderen ist die KSR für Patienten mit erhöhtem rehabilitativen Therapiebedarf oder bei komplikationsbehafteten Heilungsverläufen vorgesehen, wo eine vermehrte Steuerung im Rahmen des Reha-Managements notwendig ist. Begleitend zu den vermehrten rehabilitativen Maßnahmen kann, je nach Notwendigkeit, die gesamte Palette einer umfassenden Diagnostik durchgeführt werden. Ebenso profitieren Unfallverletzte mit komplexen Ko-Faktoren durch die Einbindung verschiedener Berufsgruppen, wie Schmerztherapeuten und Psychologen, in die Therapie im Rahmen einer KSR-Maßnahme. Hierzu stehen dem Patienten ein kompetentes Team aus Therapeuten und Ärzten zur Verfügung, die sich durch tägliche Konferenzen über den Heilungsverlauf austauschen. Die KSR verbindet eine große therapeutische Kompetenz in der Trauma Rehabilitation mit einer hohen diagnostischen Qualität und bietet eine enge Verzahnung mit dem Reha-Management der UV-Träger.

Tätigkeitsorientierte Rehabilitation (TOR)

In der Tätigkeitsorientierten Rehabilitation bieten wir den Versicherten eine realitätsnahe, am arbeitsplatzorientierte Rehabilitationsmaßnahme an. Funktionelle Defizite, die einer beruflichen Reintegration entgegenstehen, werden gezielt behandelt. Hierzu werden die einzelnen Arbeitsplätze individuell durch speziell ausgebildete Ergotherapeuten nachgestellt, um so eine realistische Arbeitssituation und -belastung zu erzeugen. Besondere Anforderungen am Arbeitsplatz können so vor der Wiederaufnahme der Tätigkeit nach einem Arbeitsunfall gezielt geübt werden.

Diese ICF basierte und teilhabeorientierte Rehabilitationsmethode hat sich insbesondere bei Wiedereingliederungsproblemen am Arbeitsplatz bewährt. Weitere therapeutische und diagnostische Maßnahmen sind möglich. Wie in der KSR können komplexe Ko-Faktoren berücksichtigt werden.

Stationäre Reha-Abklärung (SRA)

Die Stationäre Reha-Abklärung ist ein diagnostisches Verfahren, bei dem der Patient eingehend unfallchirurgisch und physiotherapeutisch und psychologisch untersucht wird. Je nach Fragestellung können weitere Berufsgruppen (Schmerztherapeuten, Neurologen, HNO etc.) mit hinzugezogen werden. Ziel ist es, den bestehenden Behandlungsbedarf oder die Gründe für einen verlängerten oder komplikationsbehafteten Rehabilitationsverlauf abzuklären. Abschließend werden Vorschläge für das weitere Verfahren erarbeitet. Hierzu sollen bereits bei der Antragstellung (F2168) klare Fragestellungen vom Kostenträger oder dem verordnenden D-Arzt formuliert werden.

Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit (EFL)

Die Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit ist ein weltweit eingesetztes Verfahren, welches in 29 standardisierten Tests die Leistungsfähigkeit des Patienten anhand von Alltagsbelastungen beurteilen kann. Ein Team aus Ärzten und speziell ausgebildete Ergotherapeuten kann hier detailliert Aussagen über berufsrelevante Einschränkungen treffen.

Im ausführlichen Abschlussbericht wird eine Empfehlung für die weiteren Behandlungs- oder Integrationsmaßnahmen durch einen Oberarzt der Klinik ausgesprochen.